

Dem geistlichen Ministerio der Stadt war Schulrabe schon deshalb verdächtig, weil er in Wittenberg studirt hatte, „wo¹⁾ solche Leute gefunden, welche nicht allein, wie Johannes meldet, vonn vnß außgegangen, sondern auch zum theil der vorigenn trewen Menner find gewesen, vnd dennoch denselbigen Schwarm der Sacramentschender, vonn Luthero in seinen schrifften reichlich vnnnd genugsam wiederleget, auffß newe erreget vnd auffgewiegelt habenn, welchs vergifft dan wie der Krebs nach S. Pauli Worten auff ihre Discipulos, welche sich sampt ihnen ihren Praeceptoribus vom selbigen Hoffartsteuffel haben lassenn auffblasen, gekrochen, also daß sie noch an vielen orten damit behafftet vnd dasselbige menschliches vnter einfeltige Leute aussprengen, keiner andern gestaltdt vnnnd meinung, dan daß sie dadurch eynen Anhang gewinnen vnnnd die Kirchen, vonn welchen sie erneret vnd auffgezogen, auß anstiftunge des teuffels gern turbieren vnd mit ihrer giftigen lehr verfuren woltenn.“ — Also kaum 30 Jahre nach Luthers Tode galt es bei Lutheranern schon als ein Verdachtsgrund der irrigen Lehre, in Wittenberg Theologie studiert zu haben!

Als aber dem geistlichen Ministerio mehrere Gerüchte zu Ohren kamen, daß der Rector Schulrabe unvorsichtiger Weise an mehreren Orten, selbst bei Gastmahlen, sich verfleinerlich über Luther, dagegen mit Lobeserhebungen über Calvin geäußert, auch zweideutige Worte über das Abendmahl fallen gelassen habe, denuncierte dasselbe ihn deshalb bei dem Rathe: daß er „sich nicht alleine mitt vielen groben sünden vnd vnsetigen bubenstücken beslecket, sondern, das das högeste vnnnd allerschrecklichste ist, hatt ehr auch auß lauter hoffart vnd gefastem frevell vnd muttwillen das gifft der Wittenbergischen vnd von Chur. Durchl. zw Sachsen verstrickten Sacramentierer allmehlich angefangen außzustrewen inn hier vnd benckhen, da man ihn denn leichter, denn bey den buchern vnd in den Kirchen finden kan, davon mit vollem

1) Akten im Hannov. Stadtarchiv.